

# Mit Aus- und Rückblick

Aussichtsturm auf dem Mühlenberg ist nun auch Telegraphen-Denkmal

**Kirchmöser.** Einst stand auf dem Mühlenberg eine Bockwindmühle (1738 - 1931), zu der sich 1832 Station 8 von Preußens optischer Telegraphenlinie gesellte. Insgesamt 62 Stationen ermöglichten mittels verstellbarer Signalfügel binnen einer Stunde die Nachrichtenübermittlung zwischen Berlin und Koblenz und somit über 588 Kilometer. Revolutionär für jene Zeit, da benötigte Boten dafür drei Tage unterwegs waren. Dass die optische Telegraphie abgelöst wurde, nimmt ihr nicht den Reiz, Meilenstein der Nachrichtenübermittlung zu sein. Daran erinnern neuerdings ein Telegraphenradweg und immer mehr Erinnerungsstätten an den ehemaligen Stationsstandorten. Wie in Zitz (2013), Brandenburg an der Havel (2015) und Schenkenberg (2016) nun auch Kirchmöser. Von den Nachbarstandorten mit der Idee infiziert, suchte Ortsvorsteher Carsten Eichmüller nach Sympathisanten, warb auf Veranstaltungen wie dem



Kirchmöser hat ein Telegraphen-Denkmal! Ortsvorsteher Carsten Eichmüller (li.) stößt mit Telegraphenfreund Wolfgang Groch und den MHG-Metallbauern Peter Volesky und Ronald Kröner auf das gelungene, „wohl 100 Jahre haltende“ Werk an.

Foto: Th. Messerschmidt

Havelfest für das Projekt und konnte mittels „Havelcrowd“ schließlich 57 Klein- und Großspender vereinen, die die benötigten 6.000 Euro aufbrachten. Bald wurde in den Aussichtsturm ein eisernes Gerüst implantiert, das den sechs Meter herausragenden Flügel-Mast trägt und zugleich den hölzernen Turm stabilisiert. Die Einweihung ging mit dem 190. Geburtstag

der Telegraphenlinie einher, beinhaltete eine zeitgenössische Szene (dargeboten von Kerstin Wentzek und Wolfgang Groch), wie sie sich auf der Station zugetragen haben könnte. Eichmüller überreichte zum Dank an verdiente Mitstreiter und Sponsoren die neueste Telegraphenbrochure, kündigte eine noch anzubringende Sponsorentafel an, lud erst zum Turmauf-

stieg und dann zum Telegraphenfest. Zu den Festgästen zählten auch weitgereiste Telegraphenfreunde, darunter Klaus Schmeißer, der zuvor drei Tage lang den Telegraphenradweg von Potsdam bis Zitz abgeradelt und dokumentiert hat, um bis Jahresende auf [www.optischertelegraph4.de](http://www.optischertelegraph4.de), die Tracks online zu stellen, wie sie reell ausgeschrieben sind.“ (tms)